

Die Verwandten der Christrose:

Die grüne und andere Nieswurze

Jeder, der danach gefragt, sagt, Blumen seien farbig. Sie sind schlicht an ihrem Rot, Blau, Gelb, Orange zu erkennen. Bisweilen wird behauptet, grüne Blumen gäbe es nicht. Und doch: Es gibt sie, eigenwillig aus der Reihe tanzend, obwohl sie namentlich an einer Hand aufgezählt werden könnten.

Eine davon ist die Grüne Nieswurze, *Helleborus viridis*. Sie ist zwar nicht in unseren Wäldern daheim, aber in den kalkhaltigen Böden des benachbarten Welschtirols finden wir sie öfters. Der Botaniker Dalla Fior schreibt, sie käme 'quasi esclusivamente' östlich der Etsch vor.



Er ist auch sehr dafür, dass aus dem Angebot der Erwerbsgärtnereien auch *Helleborus foetidus*, die Stinkende Nieswurze, dann zum Ausgleich *Helleborus odorus*, die Duftende Nieswurze, oder die anmutige **Kaukasische Nieswurze**, *Helleborus caucasicus* in unsere Gärten gelangen.



Letztere, eine der schönsten unter den Christrosen, erhebt große, weiße Blüten hoch über ihre zahlreichen Blätter. Die Blütenblätter laufen am Ansatz grünlich an, an der Spitze schwach ins Purpurn aus.



Die griechische Spielart der Nieswurze, botanisch *Helleborus orientalis*, ist Mutter vieler farbiger Hybriden, die heute zum Verkauf angeboten werden.

In dieser Ausgabe

Naturschutz beginnt im Garten	1 - 2
Huflattich	3
Spitzendürre / Fruchtfäule	
Toffreie Gartenerden	4
Pflanzenleitung für Dahlien	5
Steinobstbaum-Schnitt	6



Aus der freien Natur sollten umweltbewusste Gärtner keine Christrosen entnehmen. Besonders in dem benachbarten Trentiner Land sollte mit dem heimlichen Ausgraben endlich aufgehört werden, besorgen es doch die Einheimischen selbst besonders gründlich. Für sie scheint kein Verbot, kein Gesetz zu gelten: unsere frühere Haushaltshilfe, sonst ein sympatisches, friedliches Frauenzimmer, berichtete jedes Jahr frohlockend von Razzias, die sie und ihre Freundinnen während der Blütezeit (!) unternehmen.

Christrosenwurzeln sind sehr empfindlich, wenn sie einmal ausgewachsen sind; Ausgraben bedeutet sicheren Tod - ein Ausgraben während der Blütezeit ist übrigens für jede Pflanze fatal. Im Garten wollen Christrosen auch Ruhe haben, Umsetzen, Ausgraben, Versetzen sind Tätigkeiten, die bei ihnen unterlassen werden sollten.

Kurz nun einige Pflegeanleitungen: Sobald Sie ein Pflänzchen gekauft haben, überlegen Sie gut, wohin damit. Ein Umsetzen in späteren Jahren ist, wie gesagt, sehr riskant. Pflanzen Sie den Neuling sofort in den Schatten von Büschen und Bäumen. Sonnige Standorte behagen ihm nicht. Nieswurz mag kalkigen Boden, der im Sommer ruhig ein wenig trockener sein kann. Im Herbst und im Winter soll der Boden aber feucht bleiben. Lassen sie darum, wie in den Wäldern ihrer Herkunftsorte, viel Mulchmaterial liegen.

5. Vollversammlung des Arbeitskreises für Gartenkultur

Die Gartenarbeit als Gesundbrunnen für Leib und Seele

Gartenarbeit steigert das physische und psychische Wohlergehen der Menschen. Diese Weisheit und Wahrheit erfahren all jene, die sich mit Hingabe ihren Pflanzen widmen. Dabei muss es gar nicht ein großer Garten sein, auch auf einer Terrasse oder einem kleinen Balkon wachsen und gedeihen Blumen, Kräuter und Gemüse und erfreuen den Gärtner oder die Gärtnerin.

Über all die positiven Auswirkungen der Gartenarbeit referierte Dr. Linde von Fioreschy, Allgemeinmedizinerin aus Auer, anlässlich der 5. Vollversammlung des Arbeitskreises für Gartenkultur am Samstag, 16. November, in Bozen.



entwickelt wurden und vor allem zur Behandlung von sozial bedingten Krankheitsbildern eingesetzt werden.

Bei der Vollversammlung wurde natürlich auch Rückblick gehalten auf die Aktivitäten des abgelaufenen

Arbeitsjahres. Da standen vor allem die Gartenbesuche im Mittelpunkt, bei denen die TeilnehmerInnen jeweils eine Fülle von Anregungen für die Gestaltung und den Anbau im eigenen Garten mitnehmen können. Ein besonderer Höhepunkt war die zweitägige Gartenreise nach Bayern mit Besichtigung des Klostersgartens auf der Insel Frauenchiemsee und der Roseninsel auf dem Starnberger See.

Die Pläne für das kommende Jahr wurden ebenso vorgestellt und die Anwesenden wurden um Vorschläge und Anregungen gebeten, die in den nächsten Wochen ausgewertet und bei ausreichender Interessenzahl umgesetzt werden.

Die Vollversammlung ist immer auch eine ausgezeichnete Gelegenheit Gartenerfahrungen auszutauschen, über Erfolge und Misserfolge beim Anbau von Gemüse und Blumen zu sprechen, Tipps weiterzugeben, gute Vorsätze für das kommende Jahr zu sammeln, etc.

Sie gab zuerst einen kurzen Überblick über die Geschichte des Gartens – der ja für unseren Kulturkreis im Garten Eden seinen Ursprung hat – und sprach dann über die Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. Allein der Aufenthalt im Freien unter der Sonne ist schon positiv und wenn die Arbeit nicht nur als Last empfunden sondern mit Freude ausgeführt wird, dann werden alle Sinne dabei angeregt und sogar Glückshormone im Körper ausgestreut. „Im Garten wird der Mensch zum Schöpfer“, betonte sie. Aber natürlich sind auch einige wichtige Regeln zu befolgen: Mit Handschuhen arbeiten, die gebeugte Haltung vermeiden, eine Unterlage zum darauf Knien oder ein Bankl zum darauf Hocken verwenden, alle 10 Jahre die Tetanus-Impfung auffrischen lassen.

Wie gut Gartenarbeit tut, ergänzte die Referentin, das bezeugen auch die vielen gartentherapeutischen Strategien, die in den letzten Jahren



Kataloge

Was machen die Gärtner im Winter? Sie sitzen am Fenster, blicken auf die Beete und planen die nächste Blühsaison. Kataloge helfen dabei, von Gärtnereien herausgegeben, die Stauden, Gemüsesamen, Rosen oder Bäume anbieten. Mancher Sortiment-Katalog ist zum Kultobjekt geworden, weil darin, oft besser als in Gartenbüchern, Sorten der Pflanzen, Farben, Standort, Winterhärte und Nachbarschaften beschrieben werden.

Hier sei eine Auswahl aufgelistet, die via e-mail bestellt werden können.

Gehölze:



Bruns-Sortiment Katalog, 15 Euro

Bruns-Pflanzenexport,
Johann Bruns Allee 1;
D 26160 Bad Zwischenahn,
www.bruns.de

Bietet Laubgehölze, Nadelgehölze, Obst, Formgehölze, Bambus, Stauden, Gräser, Farne, sowie Planungshilfe in Form von Lebensbereichen, Wuchshöhe, Belaubung, Rinde, Frucht, Blütenzeitkalender

Bitte beachten: werden bei uns, wie von deutschen Gärtnereien oft geraten, Gehölze im Herbst gepflanzt, sollten sie im Winter einmal im Monat reichlich gegossen werden. Beste Pflanzzeit bei uns ist Ende Februar; das Pflanz-Loch sollte bereits im Herbst vorbereitet und mit Laub gefüllt werden. Dasselbe gilt auch für Nacktwurzel-Rosen.

Saatgut für Gemüse:



Bingenheimer Saatgut, kostenfrei

Kronstraße 24, D 61209 Echzell Bingenheim,
www.bingenheimersaatgut.de

Bietet samenechtes Saatgut für Gemüse, Kräuter und Blumen (auch seltene und verschollene geblühte Stauden)

Saatgut für Staudensamen:



Jelitto Staudensamen, kostenfrei,

Postfach 1264, D 29685
www.jelitto.com

Bietet Samen aus aller Welt an, nach botanischem Namen sortiert, mit Angabe der Winterhärtezonen, der Blühzeiten, reich bebildert.

Blumenzwiebeln:

Albrecht Hoch

Potsdamer Straße 40, D 14163 Berlin,
www.albrechthoch.de

Bietet Zwiebelpflanzen und Besonderheiten aus der ganzen Welt, vier Kataloge mit zahlreichen Bildern

Rosen:



Schultheis Rosen, 3,90 Euro

Bad Nauheimerstraße 3,
D Bad Nauheim-Steinfurth

www.rosenhof-schultheis.de

Moderne und historische Rosen, erstklassiges Sortiment, Rosen, die gut anwachsen, wenn sie im Herbst oder zeitigstem Frühjahr mit nackter Wurzel gekauft werden (sie sind billiger, haben keine Anpassungsphase, wachsen sofort an und entwickeln sich zügig). Schultheis bietet moderne, vor allem duftende Rosen, Bodendeckerrosen und historische Rosen an. Sehr reiche Auswahl.

Stauden:



Staudengärtnerei Gaissmayer,

Hauptkatalog 4.50 Euro
oder Themenkataloge
(Zwiebelpflanzen 5,50 Euro, Phlox 3,50 Euro)
Jungviehweide 3, D
89257 Illertissen

www.staudengaissmayer.de,

Bietet Staudenbeschreibungen in Tabellen mit kurzer Beschreibung, mit vielen Bildern, Staudengemeinschaften werden angegeben. Reiches Sortiment. Die Pflanzen können auch persönlich abgeholt werden, Illertissen ist nur 3 1/2 - 4 Stunden Autofahrt von Bozen entfernt (ca. 20 km vor Ulm)



Foerster - Stauden Kompendium, 29,90 Euro

Foerster Stauden,
Am Raubfang 6,
D 14469 Potsdam Bornim

www.foerster-stauden.de

Inhalt: Staudenbeschreibungen mit Angaben der Winterhärtezonen, Geselligkeitsstufen, Lebensbereiche, Einführungstexte, Planungshilfe, reich bebildert, Kultobjekt, beste Anleitungen zum Pflanzen



GARTEN & KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

Der Newsletter erscheint sporadisch online unter
<http://www.sbz.name/bei-uns/gartenkultur/>

Für den Inhalt zeichnen Martha Canestrini De Biasi und Cristina Crepez

Gestaltung: Günther Schlemmer

Fotos: Günther Schlemmer, Wikipedia,

Werden die Tage länger, wird der Winter strenger.

**An dieser Volksweisheit ist nicht zu rütteln,
und deshalb bleibt der Gärtnerin nichts
anderes übrig, als sich die Zeit mit dem
Lesen von Gartenkatalogen zu verkürzen.**

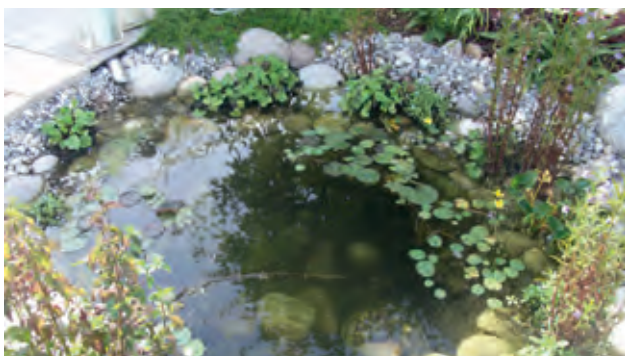
Die schmalen Broschüren und Büchlein aus den spezialisierten Gärtnereien sind die verhänglichsten. Sie lenken nicht mit lackierter Illustration ab. Ihre sachlichen Angaben sind ausführlich und erfahrungsgemäß zuverlässig, sie lesen sich besser als manches Gartenbuch. Die Finger der Leser wandern fast automatisch nach Bleistift und Papier, um letzten Endes doch noch eine kleine Liste aufzustellen: Das fehlt, das ist verlorengegangen, dieses möchte noch unbedingt ausprobiert werden. Unversehens ist die Liste mit den Preisen, die im Einzelnen ja eher bescheiden sind, zu einer Summe horrenden Ausmaßes geworden. Seufzend wird das Blatt zur Seite gelegt.

Die bunten, schillernden Kataloge, die nach Zuckerguss aussehen, sind harmloser. Schon lange weiß die Gärtnerin die enthaltenen Angebote richtig einzuschätzen. Aber zwischen einem Gartenzwerg und einem holländischen Holzpantoffel für Zwiebelanzucht stößt der Leser auf eine alte, duftende Resedasorte oder auf vergessene Varietäten der Deutschen Schwertlilie. Snobismus ist ein Zeichen für Beschränktheit, trotz schillernde Abbildungen werden die zwei bestellt.

Im Weiterblättern bemerkt die Gärtnerin, dass auf derselben Seite viermal das Wort 'Biotop' vorkommt.

“Sie haben jetzt auch ein Biotop”

schreiben die Verfasser des bunten Gartenkataloges, und meinen: Wenn die Leser ein Loch graben, mit Folie auskleiden und mit Wasser füllen, haben sie etwas ungeheuer Modernes in ihren Garten geholt.



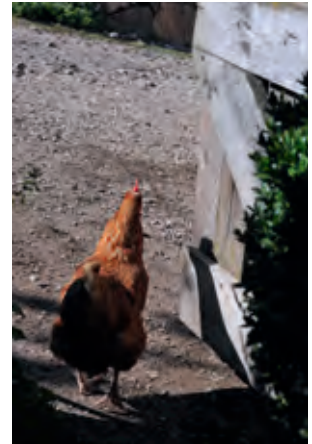
Wer früher einen Tümpel im Garten hatte, ließ nichts unversucht, um ihn wegzukriegen. Wegen der Stechmücken vor allem, und um Kohl an seiner Stelle zu ziehen. Die Vorstellung von modernem

Gärtnern muß sich also mit der Zeit gewandelt haben. Ein Biotop ist ein mehr oder weniger in sich geschlossener Lebensraum.

Bios heißt Leben, Topos heißt Ort.

Die Liebhaber moderner Kleingärtnerkunst, die sich seit einiger Zeit plastikbelegte Tümpel zulegen, sollten langsam lernen, nicht alles bios vom topos abzuharken, abzukehren, abzuräumen.

Ein echter Biotop ist der Misthaufen, auf welchem der Hahn kräht, oder der kleine, vergessene Rest an Blumenerde, in welcher sich Asseln tummeln; ferner der Boden eines Blumenkistls, unter dem sich Schnecken und Regenwürmer befinden, und die erst bemerkt werden, wenn das Kistl hochgehoben wird. Ein Biotop ist auch die Unterseite der Kokosmatte vor der Veranda, ein liegengelassenes Brett zwischen den Beeten, ein Reisighaufen unter den Büschen. Einer der lebendigsten besteht aus einem Haufen Nuss- und Kirschbaumblättern, die unter die Haselnusssträucher gekehrt wurden und nun dort langsam verrotten.



In allen Winkeln eines Gartens müssten zwecks Biotopeinrichtung Holzstöße, Steinhäufen, sonstige Schlupfwinkel mit möglichst vielen Mulden, Fugen, Ritzen errichtet werden.

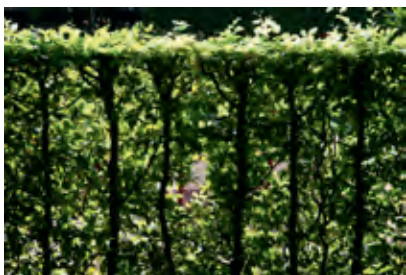
Die besten Biotope sind nicht die, die installiert werden, sondern die, die man stehenlässt, wie Jürgen Dahl in seinen Gartenbüchern schreibt.



Hecken

Des Anfängers Unsicherheiten um die Pflege der eben gepflanzten Hecke sind alten Gartenhasen zu Genüge bekannt.

Gärtner/Innen, die eine Hecke ausgesucht, bestellt, gepflanzt haben, wissen welche Mühen das bereitet hat, und wieviel Geld dafür ausgegeben wurde. Und da möchten sie eben alles richtig machen: wann, bittschön, soll die grüne Umzäunung gedüngt, gewässert werden, wann geschnitten; wie soll sie gepflegt werden, damit sie üppig und undurchdringlich werde.



Regel Nummer eins: Hecken aus sommergrünen Gehölzen, wie Hain- und Rotbuche, sowie der wintergrüne Liguster, erhalten den **Hauptschnitt** im Winter, also während der Vegetati-

onsruhe. Wenn die Vögel ihre Brutzeit beendet haben, damit die Hecken- schere die im Nest sitzenden Vögel nicht verscheucht oder gar -wie es im Frühling am Kalterergraben und am Etschdamm im Unterland immer wieder durch den kopflosen Einsatz der Großmähdmaschinen geschieht- in kleine, blutige Teile schnipselt, erfolgt dann ein Formschnitt.



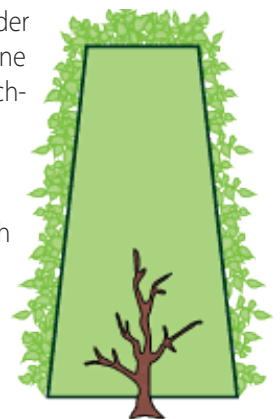
Der immergrüne Kirschlorbeer, *Laurus cerasum*, kann ebenfalls im Winter geschnitten werden, schön säuberlich mit einer großen, scharfen Handschere.



Wird er nämlich mit mechanischen Scheren behandelt, entstehen später an den gequetschten Blatträndern hässliche braune Flecken. Kirschlorbeer kann natürlich auch im Herbst oder sehr zeitig im Frühling in Form gebracht werden. Im Juli wird er dann ein zweites Mal nachgeschnitten. Bei Eibe oder Stechpalme, die sehr langsam wachsen, erübrigt sich fast immer ein zweiter Sommerschnitt.

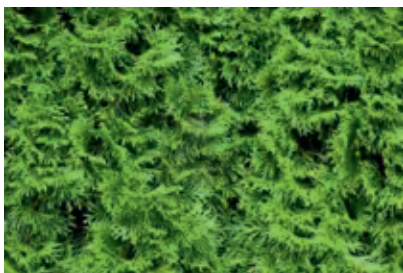
Greift der Gärtner zur Heckenschere, soll er vor dem Beginn Schnüre spannen, damit der Schnitt gerade gerät und keine unästhetischen Wellenlinien eingraviert.

Trapezform ist der Geheimtip für eine bis unten hin dichte, grüne Hecke: Die Seitenwände der grünen Mauer sollen sich nach oben hin verjüngen, nie darf der obere Teil breiter werden als unten. Bei Lichtmangel sterben unten die Zweige ab. Kahle Bereiche am Boden deuten auf Un- erfahrenheit des Gärtners hin.



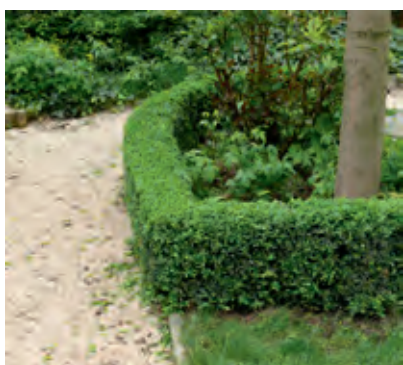
An der Hecke werden - soweit sie ihre Form bereits erhalten hat - nur die neuen Jahrestriebe reduziert, um möglichst viele Knospen am alten Holz zum Austrieb anzuregen. Dadurch bildet sich eine dichte Verzweigung, die den Sichtschutz gewährt.

Unklug ist, den Schnitt nicht regelmäßig alle Jahre auszuführen. Ist die Hecke aus der Form geraten, hilft nur ein rigoroser Rückschnitt bis ins alte Holz. Das vertragen aber nicht alle Pflanzen gleich gut.



Nadelgehölze regenerieren sehr zurückhaltend, oft gar nicht; Thujen zum Beispiel treiben, sind sie einmal verkahlt, kaum aus schlafenden Knospen.

Unbedenklich zurückschneiden kann der Gärtner eigentlich nur heimische Straucharten, die auch Radikales wie einen Bodenschnitt vertragen. **Viburnumvarietäten** vertragen ebenfalls Bodenschnitt.



Ein besonderes Auge brauchen streng geschnittene **Buchshecken**: sie erfordern einen regelmäßigen Frühjahr-Sommer- und Herbstschnitt, damit sie schön dicht bleiben. Beim Trimmen werden nur die jungen, krautigen Triebe gekürzt. Ins alte Holz sollte mit größter Vorsicht geschnitten werden.



Buchs will immer bei trübem Wetter geschnitten werden. Die Sonne verbrennt die Blätter, die bisher im Schatten waren, und es entstehen hässliche, braune Stellen.

Der Gartenneuling fragt immer wieder, ob er seine frisch gepflanzte grüne Abschirmung düngen soll.

Schnell wachsende Gehölze wie Hain- und Rotbuche, die auch starke Schnitte vertragen, brauchen **regelmäßige Düngergaben**. Guter, alter Rindermist ist hier das non plus ultra. Kompost und Knochenmehl tun es auch.

Regelmäßiges Mulchen erhält die Bodenfeuchtigkeit und erhöht die Widerstandskraft der Hecke. Am Mulchmaterial sollte kein Gärtner sparen: er sammle fleißig Grasschnitt und abgefallene Blätter. Ist nichts davon zu haben, so kann er eine dicke Schicht an Zeitungsblättern anbringen. Illustrierte sind dazu ungeeignet, die gewohnte Tageszeitung hingegen bietet sich hier wunderbar an. Damit die Zeitungsblätter nicht vom Wind vertragen werden, sollten sie vorsorglich mit Steinen beschwert werden. Für regelmäßiges Nachlegen ist zu sorgen. Die Gärtner werden sich nämlich wundern, wie schnell eine Lage Zeitungsblätter verrottet. Eine dünne Erdschicht verhindert, dass der Nachbar sich über den unästhetischen Anblick beklagt.

Große, flache Steine halten die Erde am Fuße der Hecke ebenfalls schön feucht. Sie bieten allerlei lichtscheuem Kleingetier Schutz und Behausung, dafür sind Ihnen Igel, Vögel und die Gartenkröte dankbar. Herabfallende Blätter und Heckenschnitt sollen immer unter der Hecke liegenbleiben, das gibt mit der Zeit Humus ab.

Hecken sind bei großer Hitze natürlich durstig. Das gilt klarerweise auch für Nadelgehölze, und erst recht für eben gepflanzte Hecken. Hoffentlich haben Sie gleich am Anfang für eine Vertiefung als Wasserrinne gesorgt.

Ist das Malheur passiert, dass die unteren Bereiche des Zaunes verkahlt sind, können Sie versuchen, mit einer Nachpflanzung die nackten Stellen zu kaschieren. Sie können sich neue Pflänzchen entweder mit Stecklingen gewinnen, oder eine längere Rute wird in der Mitte leicht angeschnitten, mit Bewurzelungspulver bestäubt, mit einer festen Klammer am Boden befestigt ohne sie von der Mutterpflanze zu trennen, und an der Einschnittsstelle mit Erde bedeckt. Billiger als neue Pflanzen aus der Gärtnerei sind beide Methoden allemal.

Neue Pflanzen brauchen besonders reichen Boden und viel Feuchtigkeit, weil sie gegen die Konkurrenz der alten Wurzeln ankämpfen müssen.

Wissenswertes über Bohnen

Wer Bohnen liebt, und sie Garten anbauen möchte, mag diese Anleitung beachten

Sie sollten nicht:

- a) auf frisch gedüngten Boden,
- b) nicht dort gesät werden, wo im Vorjahr bereits Bohnen waren; das heißt, Fruchtfolge beachten! Ist der Boden stickstoffreich, stellen sich unweigerlich Läuse ein.

In einem Briefchen sind in der Norm so viel Samen drinnen, dass acht laufende Meter Kultur damit berechnet sind.



Die Horstsaat (3 Samen pro Pflanzloch) ist üblich. Die Bestandsdichte sollten die Gärtner/Innen mit 30 Buschbohnen-Pflanzen pro m², 10 Pflanzen pro m² für Stangenbohnen berechnen.

Weite Pflanzenabstände liefern höhere Erträge als zu dicht gesäte: die Blütenentwicklung benötigt viel Licht. Die **Aussaattiefe** beträgt 3 cm. Die Samen können auch am Abend vor der Aussaat in lauwarmes Wasser gelegt werden. Das verkürzt die Keimzeit.

Bohnen sind **wärmeliebend**, darum ist eine Bodentemperatur von 10°-15° vonnöten (ab Mitte Mai geht nix mehr schief). Um Schneckenbefall und Amselgefährigkeit zu verhindern, sollte die Saat locker mit einem Flies bedeckt werden. Der letzte Termin für die Aussaat von Buschbohnen ist in der Regel der 10. Juli. Buschbohnen sind nach dem abgeernteten Salat die perfekte Wahl.

Zum Keimen und Anwachsen kräftig und fleißig **bewässern**. Schwankungen in der Wasserversorgung beeinträchtigen die Blüte und die Bildung der Hülsen, die klein und hart bleiben.

Gelbhülsige Sorten sind empfindlicher als grünhülsige. Sie verlangen nach warmen, sonnigen Lagen. Violette Hülsen werden im Kochwasser grün.

Die erste Ernte erfolgt bei Buschbohnen nach 6 bis 8 Wochen, bei Stangenbohnen nach ca. 10 Wochen. Die Hülsen öfters durchpflücken, das fördert erneute Blüte bzw. Hülsenbildung.

Man kann im April Bohnen auch in Töpfchen aussäen, 3-4 Samen pro Topf, bei ca. 18° keimen sie schnell. Nach drei Wochen kann ausgepflanzt werden.

Die Qual der Wahl

Stangenbohnen reifen über einen längeren Zeitraum ab und sind ertragreicher. Sie verlangen einen kräftigen Boden (zum Beispiel Lehmerde mit Gries oder Sand vermischt), mehr Wärme und mehr Wasser als Buschbohnen. Sie brauchen ein Rankgerüst, aber dafür weniger Platz im Garten. Sie mögen keinen Wind.

Buschbohnen sind früher reif, die Erntedauer ist kürzer; sie stellen keine großen Ansprüche am Boden, verunkrauten weniger stark. Sie haben feinere Hülsen und vertragen auch windige Orte.

Empfohlenen Mischkultur für Gärtner/innen, die gerne experimentieren und Platz haben: Mais, Bohne und Kürbis. Der Mais dient als Rankhilfe, die Bohnen liefern Stickstoff und die Blätter der Kürbisse verhindern ein vorschnelles Austrocknen des Bodens.

Die **Feuerbohne** ist nur für höhere Lagen (bis ca. 800 Höhenmeter) geeignet, da sie sehr unter sommerlicher Hitze leidet.



Bezugsquellen für samenfeste Bohnen:

www.Dreschflegel-saatgut.de;
info@sortengarten-suedtirol.it;
www.reinsaat.at;
www.zollinger-samen.ch;
www.arche-noah.at

Das „Keschtnfest“ in Völlan und die „Gartenlust“ in Lana haben StandIn, wo Bäuerinnen alle Jahre ihre Samen anbieten.

Lokale bzw. ertragreiche, gesunde Sorten:

Buschbohnen:

Wunderfein (Zollinger);
 Victoire (sehr gute Sorte bei Dreschflegel);
 Tant' Meti (Dreschflegel);
 Purple Teepee (Dreschflegel);
 Blaue Koko (Arche Noah / Sortengarten Südtirol);
 Gelbe Wachs und Längenfelder (Arche Noah);
 Delinel (lange Ernteperiode; bei Dreschflegel);
 Dreizehn Linden (Bäuerinnen in Völlan oder Sortengarten Südtirol);

Stangenbohnen:

Ziano (Sortengarten Südtirol);
 Yin Yang (sehr hübsche Bohne mit reichem Ertrag, auch grün zu ernten; Zollinger);
 Ura (Reinsaat);
 Spatzeneier (Dreschflegel);
 Schmetterlingsbohne (Arche Noah);
 Schmalzer Aldein (Sortengarten Südtirol);
 Oma Laurein (Sortengarten Südtirol);
 Monstranz (Sortengarten Südtirol);
 Kipferle Bohne und Lucia Moriggl (beide Lokalsorten – Sortengarten Südtirol)